



DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



Jüdische Autorinnen und Autoren im nationalsozialistischen Deutschland.

Ein vergessenes Kapitel der deutschsprachigen
Literaturgeschichte

Öffentlicher Vortrag mit Simultanübersetzung ins Slowakische

Prof. Dr. Kerstin Schoor

(Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Gespräch mit dem Historiker

Prof. Dr. Eduard Nižňanský (Historische Fakultät der UKB)

Moderation: PD Dr. habil. Sabine Eickenrodt (DAAD-Langzeitdozentin an der UKB)

7. Mai 2015, 18.00 Uhr

Goethe-Institut Bratislava, Panenská 33

Berlin, das kulturelle und literarische Zentrum der Weimarer Republik und schließlich die Machtzentrale des nationalsozialistischen Staates, wurde nach 1933 zum wichtigsten Zentrum „jüdischer“ Kultur in Deutschland. Allein im Berliner Raum lebten zwischen 1933 und 1945 noch etwa 1.000 Schriftsteller, Wissenschaftler, Künstler und Intellektuelle, die im weitesten Sinne am literarischen Leben deutscher Juden beteiligt waren. Namen wie Gertrud Kolmar oder Franz Hessel, Ernst Blass, Ludwig Meidner oder Leo Hirsch, Mascha Kaléko, Kurt Pinthus, Arthur Eloesser, Karl Escher, Meta Samson, Hilde Marx, Arno Nadel, Herbert Friedenthal (Freeden) oder Max Samter stehen exemplarisch für viele, die nicht, oder zunächst nicht aus Deutschland auswandern konnten oder mochten.

Eine Veranstaltung im Rahmen der seit 2015 vom DAAD am Institut für Germanistik der Comenius-Universität geförderten slowakisch-ungarisch-rumänischen Vladmir Admoni-Doktorandenschule „Literatur- und Pressegeschichte im zentraleuropäischen Vergleich“.